

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 8

Rubrik: Z'Bärn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wucher

„Das ist die Zeit der schweren Not,
Das ist die Not der schweren Zeit;
Das ist die schwere Zeit der Not,
Das ist die schwere Not der Zeit.“

Vom Kopf bis zu den Süßen trägt
Man nichts, mein Freund, am Leibe mehr—
Der Wucher seine Klauen schlägt
Auf alles, was wir brauchen schwer.

Kein Bissen geht dem Armen ein,
Kein Trunk erreicht das karge Maß,
Dass nicht das alte, fette Schwein,
Der Wucher, sich erst voll dran fraß.

3' Bärn

3' Bärn ist heut' Mittelpunkt der Welt,
Europas, der Kantonen:
Von weit und breit erscheinen hier
Die Delegationen.
Von Bümpliz und aus der Türkei,
Von Schweden, aus der Waadt,
Jedweder Staat, der auf sich hält,
Hat hier sein Konsulat.
Und Diplomaten rennen 'rum,
Schockweif', mit sehr viel Chick:
3' Bärn interviewt man heut' sogar
Konsulin aus Salonik.

Von Coppet residiert hier 3' Bärn,
Und auch der General
Gibt fünfzig Franken täglich hier
Fürs rote Kreuz zumal.
Die S. S. S. regiertet 3' Bärn,
Die Friedensarmee, und
Nicht allzuletzt wird hier gedruckt
Der streng neutrale „Bund“.
Strategemann, der dirigiert
Den Weltkrieg ditto 3' Bärn,
Und nur Fürst Bülöw hält sich auf
Privatim in Luzern. —

3' Bärn rekuisiert der Staatsanwalt.
Geschneorene Genossen,
Die „Tagwacht“ lässt troß Schnee und Eis
Affenäulen sprollen.
3' Bärn gibt es Russen massenhaft
Und ganz vereinzelt Neger,
Und mit dem Preis geht in die Höh'
Sogar der Chämifeger. —
3' Bärn kann man bei der Heilsarmee
Zwei Tage sein mit Gott,
Auch hält Herr Satan Modenschau:
Kurz — 3' Bärn ist polyglott. —

Waglerfink

Wie die schmutzige Wäsche

Lini: Über Fräulein Mimi. Sie wechseln ja die Liebhaber wie die schmutzige Wäsche!
Mimi: Was soll ich machen? Wenn sie schmutzig sind, muß man's doch wechseln.
Lini: Eh — wie die Wäsche! —

S. W.

Und ein Gesindel läuft herum
Und mästet sich am Unheil feiß —
Und freut sich, wie die Welt so dumm,
Und wackelt selig mit dem Steiß.

Und grunzt und gröhlt und säuft und frisht,
Derweil die beste Blüte fällt —
Und die Moral, die bleibt und ist:
Dem Lumpenpack gehört die Welt.

Das ist die schwere Not der Zeit:
Die Welt ist rund, die Welt ist roud —
Und was ein rechter Kerl ist, speit
Auf jeden rechten Lumpenhund.

Politicus

Aus dem Arizona-Kicker

In unsere nicht geehrten Abonnenten!

Es ist eine Schande; aber es muß gesagt werden: es gibt unter euch Subjekte, die ihr Abonnement fürs letzte Vierteljahr noch nicht gezahlt haben; ja sogar solche, die uns noch das erste Vierteljahr schuldig sind!

Was glaubt — ihr Käffern — eigentlich, wovon wir leben sollen — ha?! Wir, die keine Munitionslieferanten sind?! —

Wir wollen heute keine Namen nennen: aber wenn die fälligen Abonnements nicht längstens in einer Woche bezahlt sind, so wird man die betreffenden säumigen Herrschaften daran erkennen, daß sie für längere Zeit aus der Offentlichkeit verschwinden, dieweil sie sich in Gips legen müssen. Dies zur Darnachachtung!

Die Administration.

Allois Chrlich

Vorsicht

Es wird so manche Jungfernshaft
Auf allen Straßen ausgetragen
Und hat zu locken nicht die Kraft
Den Järtling weder, noch den Knoten.
Wer schon mit dem Erwerb möcht' prahlen,
Er ahnt, es ist ein Preis zu zahlen,
Und dieses dämpft der Lockung Seuer,
Indem man spürt: „Der Preis ist teuer!“

62.

Kinderspiel

Mutter: Wo ist denn nur wieder meine Schere?! —
Mag: Der Sitz macht grad' ein Scherenfernrohr d'raus!

Allois Chrlich

Der Brandfleck

Ein Jüngling, der liebt mit Sinesse
ein holdes Dämmchen gar sehr —
sie war eine blonde Maitresse —
und Er? — na — er war ihr Chauffeur!
Sie fausten gar oft unverdrossen
charmierend im Auto herum. —
Manch' felige Stunden verlossen —
die Herzen — sie schlügen: bum — bum!

Bum, bum, bum, bum!

Als Er einst im Wald wie besessen
die Blonde drückt an seine Brust,
da hatte der Esel vergessen —
was er als Chauffeur wissen mußt' — —
daher nämlich dicht an der Weste
ein Släschchen Benzin trug mit um —
und wie er's Weib warm an sich prehle —
da machte es plötzlich: bum, bum!

Bumbum — bumbum!

Die Zwei wär'n beinah' explodiert
mit samt seiner Slasche Benzin,
weil Gott, was da noch arrierenet,
wenn Amor nicht rettend erschien!
Der dämpft' alles ab, nur ein Brandfleck
verbliet dem Chauffeur, der, so dumm! —
Jetzt fährt er zur Straf' mit dem Brandfleck
allein im Auto herum!

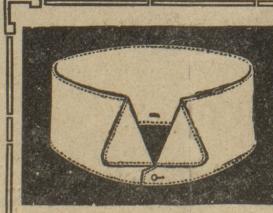
S. Wagner

Moderne Liebe

Pollak: Lieben Sie denn meine Tochter?
Tzigsohn: Aber Herr Pollak, wie soll
ich schon lieben sehr Ihre Fräulein Tochter,
wenn ich noch gar nig weiß, was sie
mitbekommt?

S. W.

Wer im Schweizerlande war,
muß die Rigi sehen,
muß indessen aber auch
mal nach Meilen gehen.
Dorten gibt es einen Wein,
ohne Brahlerei,
welcher füß und kößlich ist,
denn er ist altholzfret.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel